

# Ein Leben für die Familie und die Musik

## **Elisabeth Högl nach vielen Jahren hohem Engagements für die Musik verstorben**

Am Freitag fanden die Trauerfeierlichkeiten für Elisabeth Högl in der Filialkirche St. Stephanus statt. Gerade auch die kirchliche Gemeinde, drei Chöre und die vielen Menschen, die sie mit ihrem Talent und ihrer Freude an der Musik begeisterten, nahmen Abschied von der langjährigen Organistin und Chorleiterin.



Elisabeth Högl wurde am 26. April 1964 geboren und ist zusammen mit fünf Geschwistern in Bruckberg aufgewachsen. Bereits als Jugendliche war sie für ihre Lebenslust bekannt und ihr musikalisches Talent wurde ihr auch aus ihrem Elternhaus in die Wiege gelegt. 40 Jahre war sie mit Ehemann Harald verheiratet und sie lebten überwiegend im ehemaligen Lehrerwohnhaus in Attenhausen. Die Kinder Stephanie, Barbara, Johannes und Sarah wurden ihnen geschenkt, dazu kamen die Enkelkinder Anja, Tom, Alexander und Nico. In dieser Wortgottesfeier betonten gerade die Kinder in ihren Ausführungen, dass sie eine liebe Mutter und Oma verloren haben, die immer für sie da war.

Daneben war ihr Musik sehr wichtig. Elisabeth Högl unterrichtete eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen auf den verschiedensten Instrumenten; sie spielte und beherrschte praktisch Jedes – sei es Gitarre, Saxophon, Hackbrett oder Klavier. Ihre Lebensfreude kam ihr stark zum Ausdruck. Gerne hörte ihr man zu mit der Gitarre am Lagerfeuer und wenn sie im Garten spielte.

Seit 1994 fungierte sie als Organistin in den verschiedenen Kirchen des Pfarrverbandes Bruckberg-Gündlkofen, vor allem in Attenhausen. Seit ca. 25 Jahren leitete sie den Kirchenchor Attenhausen, den Frauenchor Bruckberg und den Gospelchor. Diese drei Chorgemeinschaften umrahmten auch die Trauerfeier, die von Gemeindeferentin Veronika Ostermeier zelebriert wurde auf musikalische Art und Weise, die gerade prädestiniert war für ihre Chefin.

Ihr Einsatz auch für wohltätige Veranstaltungen wurde von der Pfarrgemeinde ausdrücklich im Gottesdienst hervorgehoben. Sei es mit Benefizkonzerten für Orgeln, für den an Leukämie erkrankten Stephan Vilser, bei Adventssingen oder Pfarrfesten – Elisabeth Högl war mit ihren Chören immer da, wenn man sie rief. Auch ihre Stimme bereicherte diese Gemeinschaften und wird fehlen in den Gotteshäusern. Auch beim Aufbau des Jugendchores „Mitanand“ war sie eine große Stütze. Der Gospelchor begeisterte auf vielen Konzerten, Hochzeiten oder Jubiläen. Die Lieder hatte immer die Verstorbene ausgesucht. Auch bei Gottesdiensten war sie dafür bekannt, dass sie mit neuen und rhythmischen Liedgut frischen Schwung einbrachte, was viele Christen große Dankbarkeit erleben ließ und hier eine große Lücke entstehen wird.

Die Chormitglieder schätzten vor allem ihre hohe musikalische Kompetenz, das gute Gehör bei Defiziten, ihre Stimme, die oft fehlende Stimmen ersetzte, ihr immerwährendes Lachen bei den Proben, ihre Engelsgeduld und dass es ihr eher ein Argwohn war, als Leiterin im Mittelpunkt zu stehen. Sie wollte nie im Vordergrund platziert sein! Es war eine wunderbare Zeit mit ihrer Musik und ihrem Talent, vom fröhlichen Dur, bis hin zum traurigen Moll, wie PGR-Vorsitzender Manfred Alt und Veronika Ostermeier in ihren Ausführungen dankbar offen legten.

